Volk und Glaube

Folge 2/3

Glaube großer Deutscher

Gedanken und Aussprüche, ausgewählt von

Manfred von Ribbentrop

Wolfsangel-Verlag, Dresden

Volk und Glaube

Kampfschriften zur seelischen Revolution der Deutschen

Folge 2/3

Herausgegeben von Manfred von Ribbentrop

Glaube großer Deutscher

Gedanken und Aussprüche, ausgewählt von

Manfred von Ribbentrop

1937

Wolfsangel-Verlag, (Horst Knöpke), Dresden-Blasewitz

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Diese Sammlung will nicht die zahllosen vorhandenen Zusammenstellungen von Aussprüchen und Gedanken führender Männer deutschen Geistes um eine Gleiche vermehren. Dem Herausgeber war es vielmehr darum zu tun, all denen, die mit ihm bewußt im seelischen Ringen stehen um die lebendige Ausgestaltung und Formung eines aus den neuaufgebrochenen völkischen Quellen wildsprudelnden Glaubenserlebens, solche Lebensleitworte aus dem Kulturgut des Ewigen Deutschland in die Hand zu legen, die die besondere Beziehung deutscher Menschen zum Göttlichen ausdrücken.

Wenn daraus ebensosehr der Geist eines rebellischen Sichauflehnens gegen gedankenlos weitergeschleppten, wesensfremden Glaubensballast atmet, wie andererseits offenbar wird die fast selbstverständlich von allen blutsfremden Glaubensbegriffen befreite, immer und immer nur in der eigenen Art und Rasse ruhende Frömmigkeit und tiefe Gottgläubigkeit großer Deutscher in allen Jahrhunderten unserer Geschichte bis in die Gegenwart — so ist damit in einem bescheidenen Teile wiederum der Beweis erbracht, daß große schöpferische Tat auch geschehen mag ohne Gebundenheit des handelnden Menschen an den Fremden, wenn auch noch so sehr im Laufe tausendjähriger Geschichte mit deutschem Wesen verflochtenen christlichen Kirchenglauben. Ja, daß

sogar die größten Gestalter deutschen Schicksals, wo nicht äußerlich, so doch innerlich, frei von allem fremden Dogma und einzig gebunden sich wußten an die Kräfte, die ihnen aus der Gotterkenntnis und dem Gotterlebnis ihres deutschen Blutes zuflossen.

Wo der Vorwurf aufsteht, die Auslese und Zusammenstellung der angeführten Worte entstelle den Sinne der ursprünglichen Bedeutung, da muß dem entgegengehalten werden, daß, wie allgemein bekannt, bei entsprechend bösem Willen sogar die für wörtliche Offenbarung Gottes gehaltene sogenannte Heilige Schrift zum Gegenbeweis ihrer selbst genommen werden kann. Ein solches Verfahren ist immer zu verurteilen. Ich setze aber voraus, daß die in Stunden höchster Gefahr gewonnene Besinnung auf das Führungsrecht der völkischen Geisteshelden das Gefühl natürlicher Ehrfurcht stark genug gemacht hat, um die Streitlust wenigstens vor diesen Ewigen Worten verstummen zu lassen. Nicht daß wir uns dahinter zu verstecken gedächten. Im Gegenteil. Wo sich die Kritik auf ein Zuwenig bezieht ist sie ebenso willkommen, wie jeder Kamerad, der gewillt ist, aufbauend mitzukämpfen den letzten Endes ja doch unausweichlichen Kampf um die Neuformung unseres religiösen Lebens. Ohne den Sinn einer Entschuldigung sei in diesem Zusammenhang und von hier aus festgestellt, daß dies Büchlein keinerlei Vollständigkeit beansprucht, weder hinsichtlich der als Zeugen deutscher Gläubigkeit angeführten Männer, noch in der Lese aus ihrem Werk. Es bestand allerdings auch weniger der Ehrgeiz, eine im wissenschaftlichen Sinne möglichst vollständige und vollkommene Sammlung von Gedanken deutscher Gott-

gläubigkeit zu schaffen, als vielmehr der Wille, solche Aussprüche in einer nach Preisform und Stoffülle wirklich volkstümlichen Weise zu bieten. Den Gegebenheiten und Grenzen sowohl des Lesebedürfnisses als auch der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der breiten Masse deutscher Volksgenossen mußte Rechnung getragen werden, wenn Hoffnung bestehen soll, daß sich erfülle der kühne, aber aus innerstem Drang nicht unterdrückte Wunsch:

All den Deutschen, deren Seele erfüllt ist von Sehnsucht nach deutschem Gottglauben, möge das Büchlein Freund und ständiger Begleiter werden. Es soll ihnen offenbaren die Gemeinschaft im Glauben mit den Großen ihres Volkes und ihnen im täglichen Erleben das Bewußtsein einer einzigen deutschen Glaubensgemeinde reifen lassen zur Tat.

Vom Süden bis zum Norden

vom Osten bis zum Westen

gibt es nur einen Glauben

und nur ein Bekenntnis

Deutschland

und immer wieder

Deutschland

Adolf Hitler

Ekkehart

Wer Gott unter bestimmten Formen sucht, der ergreift wohl diese Form, aber Gott, der in ihr verborgen ist, entgeht ihm. Nur wer Gott unter keinerlei Form sucht, der ergreift ihn wie er in sich selber ist.

*

Schweig und schwätze nicht von Gott! Denn indem du von ihm schwätzest, lügst du.

*

Niemand kann Gott erkennen, der nicht zuerst sich selbst erkennt. Welcher Mensch Gott von draußen holt und hernimmt, der hat das Rechte nicht. Wir sollen Gott nicht außer uns suchen, sondern nehmen, wie er unser eigen und in uns ist.

Luther

Weil man den Glauben nicht ins Herz gießen kann, so soll und kann auch niemand dazu gezwungen noch gedrungen werden.

Hutten

. . . Tut die Augen auf, ihr Deutschen, und sehet, wer es ist, der euch daheim beraubt, auswärts in üblen Ruf bringt und in allem Unglück, allem Mißstand bei euch die Schuld trägt. Es sind die heillosen Ablaßkrämer, die verruchten Händler mit Gnaden, Dispensationen, Absolutionen und allerlei Bullen. — Sie sind die Werkmeister allen Trugs, die Erfinder aller Listen, die Ursachen der Knechtschaft und Gefangenschaft des Volkes.

Jakob Böhme

Du wirst kein Buch finden, wo du der göttlichen Weisheit mehr inne werden könntest, als wenn du auf einer grünenden und blühenden Wiese gehst. Da wirst du die wunderbare Kraft Gottes sehen, riechen, schmecken.

*

Meinst du, Gott wäre nur der Christengott? Auch die Heiden leben in Gott: Wer recht tut, ist ihm lieb und angenehm.

Friedrich der Einzige

Gott ist nach der Geschichte der christlichen Religionen so schwach, daß er den Mensch nicht dahin bringen kann, wohin er ihn haben will. Er straft ihn durch Wasser und hernach mit Feuer, der Mensch aber immer bleibt derselbe.

*

Die christliche Religion läßt Gott die lächerlichste und unschicklichste von allen Komödien spielen. Gott gibt uns Gebote, die christliche Religion belehrt uns, daß wir sie ohne die Gnade, die er gibt, wenn er will, nicht halten können, und doch straft Gott die, welche sie nicht halten. Wenn man sich in diese Sache umständlicher einlassen wollte, so würde es nicht schwer sein, zu zeigen, daß uns die christliche Religion eine weit niedrigere Vorstellung von Gott gibt, als keine andere Religion jemals gegeben hat.

*

Was soll man sagen, wenn man bedenkt, daß die christliche Religion die Ehe für einen weit unvollkommeneren Stand als das ehelose Leben ansieht. Man lese, was Paulus und die Kirchenväter über diesen Punkt sagen, so wird man sehen, daß sich die Christen schämen sollten zu heiraten. Was würde aber ohne die Ehe aus der bürgerlichen Gesellschaft werden?

Welch erbärmliche Rolle läßt man Gott spielen. Er schickt seinen einzigen Sohn in die Welt, dieser Sohn ist Gott. Er opfert sich selbst, um sich mit seinen Geschöpfen zu versöhnen, er wird Mensch, um das verderbte Menschengeschlecht zu bessern. Was entspringt aus diesen großen Opfern? Die Welt bleibt so verderbt, wie sie vor seiner Ankunft war. Nur beschränkte und enge Geister wagen Gott ein Betragen zuzuschreiben, das seiner anbetungswürdigen Vorsehung so unwürdig ist und lassen ihn durch eines der größten Wunder ein Werk unternehmen, das ihm doch nicht gelingt.

*

Jeder Einwohner des Staates solle eine vollkommene Glaubens- und Religionsfreiheit genießen.

*

Legen Sie die Eigenliebe ab, die Ihnen vortäuscht, der Himmel sei unaufhörlich zu Ihrer Erhaltung beschäftigt, und prägen Sie sich fest ein, daß die Natur sich nicht um Einzelwesen kümmert, sondern nur um die Art, diese soll nicht untergehen.

J. W. Ludwig Gleim

Not lehrt beten — aber Arbeit lehrt, wie man gegen die Not sich wehrt.

Kant

... Alles, was außer dem guten Lebenswandel der Mensch noch zu tun können vermeint, um Gott wohlgefällig zu werden, ist bloßer Religionswahn und Afterdienst Gottes. Der Wahn, durch religiöse Handlungen des Kultus etwas in Ansehung der Rechtfertigung vor Gott auszurichten, ist der religiöse Aberglaube; so wie der Wahn, dieses durch Bestrebung zu einem vermeintlichen Umgang mit Gott bewirken zu wollen, die religiöse Schwärmerei.

Justus Möser

Die Arbeit, dieser „Fluch", womit Gott das menschliche Geschlecht segnete, gibt uns ein wahres und dauerhaftes Vergnügen.

Herder

Die Bekehrung vieler heidnischer Völker! Wie wurden sie bekehrt? Durch Feuer und Schwert, durch Fehmgerichte und ausrottende Kriege. Daher jene Ketzergerichte, zu denen Psalmen gesungen wurden, jene Kreuzzüge, in deren Beute sich Papst und Fürsten, Orden und Priester teilten. Was nicht umkam, ward leibeigen gemacht. So hat sich das christliche Europa gegründet. So wurden Königreiche gestiftet und vom Papst geweiht. Ja späterhin das Kreuz Christi als Mordzeichen in alle Welt getragen.

Goethe

Der Glaube ist ein Erbteil energischer, großtätiger fortschreitender Naturen, der Unglaube das Eigentum schwacher, kleingesinnter, zurückschreitender, auf sich selbst beschränkter Menschen.

*

Wenn du sagst, man könne an Gott nur glauben, so sage ich dir: Ich halte viel aufs Schauen.

*

An eine Vernichtung ist gar nicht zu denken.

*

Du findest nichts schöner als das Evangelium, ich finde tausend geschriebene Blätter alter und neuer von Gott begnadeter Menschen ebenso schön und der Menschheit nützlich und unentbehrlich.

Du hältst das Evangelium, wie es steht, für die göttlichste Wahrheit. Mich würde eine vernehmliche Stimme vom Himmel nicht überzeugen, daß das Wasser brennt und das Feuer löscht, daß ein Weib ohne Mann gebiert und daß ein Toter aufersteht. Vielmehr halte ich dieses für Lästerungen gegen den großen Gott und seine Offenbarungen in der Natur.

*

Ich bedaure die Menschen, welche von der Vergänglichkeit der Dinge viel Wesens machen und sich in Betrachtung irdischer Nichtigkeit verlieren. Sind wir ja eben deshalb da, um das Vergängliche unvergänglich zu machen.

*

Nicht das macht frei, daß wir nichts über uns anerkennen wollen, sondern eben, daß wir etwas verehren, das über uns ist. Denn indem wir es verehren, heben wir uns zu ihm hinauf.

Schiller

Welche Religion ich bekenne? Keine von allen, die du mir nennst. Und warum keine? Aus Religion.

*

Ein Gesetz, wodurch eine Nation verbunden wurde, bei dem Glaubensschema für ständig zu verharren, das ihr in einer gewissen Periode als das Vortrefflichste erschien, ein solches Gesetz wäre ein Attentat gegen die Menschheit. Und keine noch so scheinbare Absicht würde es rechtfertigen können. Es wäre unmittelbar gegen den höchsten Zweck der Gesellschaft gerichtet.

Fichte

Der natürliche, nur im wahren Falle der Not aufzugebende Trieb des Menschen ist der, den Himmel schon auf dieser Erde zu finden und ewig Dauerndes zu verflößen in sein irdisches Tagewerk.

*

Das aus Asien stammende und durch seine Verderbung erst recht asiatisch gewordene, nur stumme Ergebung und blinden Glauben predigende Christentum war schon für die Römer etwas Fremdartiges und Ausländisches.

*

Jeder kann der Kirche den Gehorsam aufkündigen, sobald er will, und die Kirche hat ebenso wenig das Recht, ihn durch physische Mittel zu nötigen, in ihrem Schoße zu bleiben, als sie jenes hatte, ihn durch dergleichen Mittel zu nötigen, in dieselbe zu flüchten. Der Vertrag ist aufgehoben, er gibt der Kirche ihren himmlischen Schatz, den er noch nicht angegriffen hat, unversehrt zurück und läßt ihr die Freiheit, alle ihre Zornschalen in der unsichtbaren Welt über ihn auszuschütten. Und sie gibt ihm seine Glaubensfreiheit wieder.

Jean Paul-Richter

Eine Religion nach der anderen löscht aus, aber der religiöse Sinn, der sie alle schuf, kann der Menschheit nie getötet werden.

Schleiermacher

Der Mensch wird mit der religiösen Anlage geboren wie mit jeder anderen, und wenn nur sein Sinn nicht gewaltsam unterdrückt, wenn nur nicht jede Gemeinschaft zwischen ihm und dem Weltall gesperrt und verrammelt wird, so müßte sie sich auch in jedem unfehlbar auf seine eigene Art entwickeln.

Arndt

Ich glaube an die Ewigkeit meines Volkes.

*

Laßt alle die kleinen Religionen und tut die große Pflicht der einzig höchsten, und hoch über dem Papst und Luther vereinigt euch in ihr zu einem Glauben.

*

Das ist die höchste Religion, zu siegen oder zu sterben für Gerechtigkeit und Wahrheit. Das ist die höchste Religion, das Vaterland lieber zu haben als Herren und Fürsten, als Väter und Mütter, als Weiber und Kinder. Das ist die höchste Religion, seinen Enkeln einen ehrlichen Namen, ein freies Land, einen stolzen Sinn zu hinterlassen. Das ist die höchste Religion, mit dem teuersten Blute zu bewahren, was durch das teuerste freieste Blut der Völker erworben ward.

*

Schon haben Gott und die Geschichte ihre ewige Herrlichkeit offenbart. Sie werden sie auch an uns offenbaren, wenn wir was treu, was gläubig, was stolz und edel ist, walten lassen, und wieder zu den Sternen schauen und mit den alten Germanen sprechen, wir fürchten nichts als Gott.

*

Da ist Freiheit, wo du leben darfst, wie es dem tapferen Herzen gefällt. Wo du in den Sitten und Weisen deiner Väter leben darfst. Wo dich beglücket, was schon deinen Urältervater beglückte.

Friedrich Hegel

Das Christentum hat Walhalla entvölkert, die Phantasie des Volkes als Aberglauben ausgerottet und einen Glauben gebracht, dessen Thema, Kultur, Gesetzgebung uns fremd und dessen Geschichte mit uns in gar keiner Verbindung ist.

Kleist

In Würzburg erinnert das Läuten der Glocken unaufhörlich an die katholische Religion, wie das Geklirr der Ketten den Gefangenen an seine Sklaverei.

*

In uns flammt eine Vorschrift und die muß göttlich sein, weil sie ewig und allgemein ist, sie heißt: erfülle deine Pflicht. Dieser Satz enthält die Lehren aller Religionen.

Schopenhauer

Wenn ich die Wahrheit für mich habe, so macht es mich nicht neidisch, wenn die Gegner die Kirche samt altem und neuem Testament für sich haben.

*

Im neuen Testament ist die Welt dargestellt als ein Jammertal, das Leben als ein Läuterungsprozeß und ein Marterinstrument ist das Symbol des Christentums.

Friedrich Rückert

Ich war schon ziemlich ein Christ,
Und wär es noch mehr geworden,
Doch mir verleidet ist
Auf einmal der ganze Orden.
Ihr machtet es mir zu toll
Mit eurem christlichen Leide;
Mein Herz ist noch freudenvoll,
Darum bin ich ein Heide.
Bricht einst mein Lebensmut,
Dann könnt ihr vielleicht mich erwerben;
Denn eure Lehre ist gut
Zu nichts auf der Welt als zum Sterben.

Theodor Vischer

Millionen Seelen, die nie von einer Ahnung des Unendlichen durchhaucht worden sind, gelten sich und der Welt religiös, weil sie glauben. Diese schnöde Verwechslung hat sich als allgemeines Vorurteil festgesetzt. Es gibt keine so wildviehische und keine so teuflisch durchdachte Grausamkeit, die nicht die gläubige Verfolgungswut ausgesucht hätte.

*

Eine in der Auflösung begriffene Religionsform läßt sich nicht halten.

Freiligrath

Lange schon verlernten wir Kniefall und Gebet. —
Der Mann ist uns der beste, der grad und aufrecht steht!
Die Hand ist uns die liebste, die Schwert und Lanze schwingt!
Der Mund ist uns der frommste, der Schlachtgesänge singt!
Wozu noch bittend winseln? Ihr Männer ins Gewehr —
Heut' ballt man nur die Hände, man faltet sie nicht mehr!

Richard Wagner

Kennt die Geschichte ein wirkliches Utopien, ein in Wahrheit unerreichbares Ideal, so war es das Christentum. Denn sie hat klar und deutlich gezeigt und zeigt es noch jeden Tag, daß seine Prinzipien sich nicht verwirklichen ließen. Wie konnten diese Prinzipien auch wirklich lebendig werden, da sie gegen das Leben gerichtet waren, das Lebendige verleugneten und verdammten.

*

Keiner der bezeichnendsten und ergreifendsten christlichen Mythen gehört dem christlichen Geiste, wie wir ihn gewöhnlich fassen, ureigentlich an: Er hat sie alle aus den rein menschlichen Anschauungen der Vorzeit überkommen und nur nach seiner besonderen Eigentümlichkeit gemodelt.

Hebbel

Das Christentum ist das Blatterngift der Menschheit. Es ist die Wurzel alles Zwiespalts, aller Schlaffheit, der letzten Jahrhunderte vorzüglich. Bisher war das Christentum des Volkes ziemlich unschädlich, denn es war ein roheres Heidentum. Je weiter sich wahre Bildung nach unten hin verbreitet, um so schlimmer wird es wirken.

*

Christliche Sünde ist ein Unding, christliche Demut die einzig mögliche menschliche Sünde, und christliche Gnade wäre eine Sünde Gottes. Die edelsten Menschen stimmen darin überein, daß das Christentum wenig Segen und viel Unheil über die Welt gebracht hat. Aber sie suchen meistens den Grund in der christlichen Kirche. Ich finde ihn in der christlichen Religion selbst.

Theodor Storm

Aus dem seligen Glauben des Kreuzes
Bricht ein anderer hervor,
Selbstloser und größer,
Dessen Gebot wird sein:
Edel lebe und schön,
Ohne Hoffnung künftigen Seins
Und ohne Vergeltung,
Nur um der Schönheit des Lebens willen.

Johannes Scherr

Was die verdeutschte Bibel angeht, so hat sie nach Inhalt und Form bekanntlich auf den Gang der deutschen Zivilisation eine unermeßliche Wirkung geübt. Eine ganz andere Frage ist freilich die, ob die dadurch zuwege gebrachte Imprägnierung des Deutschtums mit Juden — Christentum, ob die Verjudung unseres Volkes ein wirklicher Kultursegen gewesen ist. Die, welche so frei sind, die Geschichte nicht durch die theologische Brille, sondern mit ihren eigenen Augen anzusehen, werden nicht bestreiten wollen, daß die gesamte neuzeitliche Kulturarbeit nichts anderes ist als eine mühselige und schmerzvolle Wiederentjudung.

*

Auch dem „positiven" Christentum kommt es auf einen Widerspruch mehr oder weniger nicht an. Dieselbe Kirche, welche eine jüdische Zimmermannsfrau für die Gemahlin Gottes und den Sohn dieser Jüdin für den Mitgott seines Gottvaters ausgab, predigte gegen die Juden.

Lagarde

Nur der Genius bringt die Ideen, nur der religiöse Genius die religiösen Ideen und auch der Staat hat es nicht in seiner Gewalt, den Genius zu rufen. Aber eines kann der Staat. Er kann der Religion den Weg bereiten. Und er muß es.

*

Die erste Frage welche beantwortet werden muß, ist die, ob irgendeine der in Deutschland bestehenden Religionsgesellschaften so beschaffen ist, daß wir uns ihrer zu entledigen wünschen müssen. Die Antwort lautet: sie sind alle miteinander unerwünscht.

*

Nun hat aber die Nation das lebhafteste Interesse, die Religionsgemeinschaften sich auf eine einzige, sich mit der Nation wirklich deckende vermindern zu sehen.

*

Der Staat ist nicht christlich und das, was man jetzt sein Christentum nennt, geradezu gemeinschädlich.

Nur wo man den Protestantismus abgeschüttelt hat, nachdem er Rom abgeschüttelt hatte, ist irgendwelches Leben möglich gewesen, aber nur ein von dem Evangelium und der Kirche abgewandtes, vielleicht gar ein den beiden feindliches Leben.

*

Auch hier steht die Kirche im Gegensatz zur Welt, sofern sie unbedingt gültige, weil von Gott ausgegangene Verfügungen über die Ordnung aller Angelegenheiten des Lebens zu besitzen behauptet. Diesem Gesetz gegenüber gibt es nur einen Gehorsam, und zwar einen Gehorsam, der jeden Kompromiß mit einem anderen Gehorsam unbedingt und prinzipiell ausschließt.

*

Katholizismus, Protestantismus, Judentum, Naturalismus müssen vor einer neuen Weltanschauung das Feld räumen, ganz räumen, so daß ihrer nicht mehr gedacht werde, wie der Nachtlampe nicht mehr gedacht wird, wenn die Morgensonne über die Berge scheint — oder aber die Einheit Deutschlands wird von Jahr zu Jahr fraglicher.

Wilhelm Raabe

Die Berge sind den Göttern heilig. Hebe das Haupt und blicke auf aus der dumpfigen Luft, aus den schweren Nebeln, auf zu den deutschen Gipfeln, welche alle übrigen überragen. Blicke auf zum alten Brocken, auf welchem deutscher Geist dem bildlosen Wotan opferte, auf welchen deutscher Geist den Faust im ewigen Streben nach der Lösung der Rätsel der Menschheit führt.

Treitschke

In der Gesellschaft lebt noch weit mehr religiöse Feigheit als dem Volke Herders und Lessings geziemt. Man kann nur mit schwerer Sorge beobachten, wie verlogen Tausende einem Lippenglauben huldigen, der ihrem Herzen fremd geworden ist.

Felix Dahn

Was die Germanen ohne das Christentum aus sich würden entfaltet haben, diesen Versuch hat man ihnen ja nicht gegönnt, da Römer und Franken mit der Uebermacht der Neuerung des Staates und der Waffengewalt das Christentum den Widerstrebenden einfach aufzwangen.

*

Ich bin ein Feind des Schlagwortes „christlich-germanisch“, denn was christlich ist, ist nicht germanisch, was germanisch, nicht christlich. Germanisch sind: Mannestrotz, Heldenmut und Walhall, nicht Demut, Zerknirschung und Sündenelend und ein Jenseits mit Gebet und Psalmen.

Nietzsche

Das Christentum ist aus einer jüdischen Wurzel gewachsen und nur verständlich als Gewächs dieses Bodens. Es ist die Folgerichtigkeit des jüdischen Instinktes. Es stellt die Gegenbewegung gegen jede Moral der Zucht, der Rasse, der Rangordnung dar. Es ist die antiarische Religion.

*

Der Anarchist und der Christ sind einer Herkunft.

*

Die Zeit kommt, wo wir dafür bezahlen müssen, zwei Jahrtausende lang Christen gewesen zu sein.

*

....Was wir am Christentum bekämpfen? Daß es die Starken zerbrechen will, daß es ihren Mut entmutigen, ihre schlechten Stunden und Müdigkeiten ausnützen, ihre stolze Sicherheit in Unruhe und Gewissensnot verkehren will, daß es die vornehmen Instinkte giftig und krankzumachen versteht, bis sich ihre Kraft, ihr Wille zur Macht rückwärts kehrt, gegen sich selber kehrt, — bis die Starken an den Ausschweifungen der Selbstverachtung und der Selbstmißhandlung zugrunde gehen.

*

Heidnisch-christlich. Heidnisch ist das Jasagen zum natürlichen, das Unschuldsgefühl im natürlichen, die Natürlichkeit. Christlich ist das Neinsagen zum natürlichen, das Unwürdigkeitsgefühl im natürlichen, die Widernatürlichkeit.

Chamberlain

Gestehen wir es nur aufrichtig: Zwischen dem Christentum, wie es uns das Völkerchaos aufzwang, und dem innersten Seelenglauben der Germanen hat es nie wirkliche Uebereinstimmung gegeben, niemals.

Frenssen

Alles germanische Forschen ist in seinem Grund gottesfürchtig, fromm, ehrfürchtig, und wird von allen Forschern so empfunden.

*

Die christlichen Predigten und Gesänge lieben Gott zu verkünden, als säße er auf einem hohen Stuhl und habe seine Freude an Harfen und Liedern lebender und toter Seelen. Auch dieser Gott ist, fühlen wir, nicht der unsere.

*

Die Arbeit, nach dem christlichen Glauben ein Fluch, ist dem guten Glauben Gottesdienst und hohen Festes würdig.

Arthur Bonus

Ein jeder suche seinen Glauben zu finden. Der wird natürlich und von selbst für einen Deutschen eben ein deutscher Glaube sein.

Hermann Stehr

Wenn wir Menschen unerschrockenen Ernstes von Christentum reden, verstehen wir darunter etwas ganz anderes wie das Mittelalter und die heutigen Kirchen. Wir lehnen die meisten historischen Beweisstücke ab. Niemand bringt es über sich, die biblische Erschaffung der Welt, das Paradies, den Sündenfall, die Abstammung Jesu, seinen Erlösungstod, die Bibel wörtlich als Gotteswort, die Dreieinigkeit Gottes als Tatsachen zu glauben. Dieses Christentum ist gestorben und lebt nur noch scheinbar innerhalb der Kirchenmauern.

Löns

Wir Germanen hatten immer Religion, aber eine Diesseitsreligion, das Jenseits ersparten wir uns für später.

*

Wir sagen, wir sind Christen, aber wir sind es nicht. Christentum und Stammesbewußtsein vertragen sich nicht. In der Theorie sind wir Christen, aber sobald es an die Praxis geht, in Politik, Geschäft und dergleichen, dann sind wir genau solche Heiden wie die Männer, die in den Hünengräbern schlafen gelegt wurden.

*

„Sehen Sie, Herr Pastor, wenn Gott allwissend und allmächtig ist, denn so hat er es doch in der Hand, ob er den Menschen sündhaftig oder gerecht erschafft. Und erschafft er ihn sündhaftig, denn so darf er ihn nicht in das ewigliche Feuer hineinverdammen, von wegen weil der Sünder doch keine Schuld daran hat, daß er seiner Natur folgen muß. Tut Gott das aber doch, so ist er nicht gerecht. Das ist meine Meinung in diesem Punkte."

Paul Ernst

Nur Religion macht ein Volk. Wo die Menschen keine Religion haben, da ist nur Masse. Denn ein Volk entsteht nur durch Gliederung, durch Oben und Unten, durch Herrschen und Dienen, durch Fühlen, Denken, Wollen und Vollbringen. Aber nur wenn die Menschen von Gott wissen, dann haben sie einen Maßstab für oben und unten, vornehm und gemein.

*

Ich glaube, daß die heutige Religionslosigkeit der Menschheit zum großen Teil damit zusammenhängt, daß man so feste Lehrsätze von ihnen verlangt.

Dietrich Eckart

Der erste, der den Juden erkannte,
Der erste, den der Grimm übermannte,
So daß er den Schleicher niederschlug,
War K a i n! Erkennt ihr den „frommen" Betrug?

Fahrenkrog

Alle wahre Kunst ist Andacht und alles Ringen nach Wahrheit Gottesdienst.

*

Wie ein Volk ist, ist auch sein Gott, sind seine Götter, ist sein Glaube und sein sittlicher Begriff. Götter sind Gleichnisse, Wunschbilder, Vorbilder. Der Glaube unserer Väter war Schicksalsglaube. Ihre Götter waren nicht Götter von Ewigkeit zu Ewigkeit — sie kamen und gingen.

Georg Stammler

Alles Leben führt in den Tod — das ist eine Wahrheit. Die andere ist: alles echt gelebte Leben trägt einen Kern von Ewigkeit in sich. Wie sich der auswirkt, darüber grübeln wir nicht, aber wir wissen, er ist. Das ist die Wirklichkeit in uns, um die sich alles Dasein dreht.

*

Wo es nach Pfaffen riecht, kann sich Gott nicht behaupten. Er muß auswandern. Aber meint ihr, er werde es zu den Gegenpfaffen tun?

Schaffner

Der deutsche Mensch ist ein Religionsvolk ersten Ranges, das nach wie vor eine tiefe Erregbarkeit für Glaubenskämpfe besitzt. Heute ist die Erkenntnis zu ihm unterwegs, daß das Christentum Carls des Großen und der römischen Klerisei ihn vom Weg einer eigenen Religionsentwicklung gewaltsam abgedrängt und ihn seelisch länger als ein Jahrtausend von fremden Denk- und Glaubensformen abhängig gemacht hat. Odin und Thor werden nicht wiederkommen, soviel ist gewiß. Aber die Urwelt, aus welcher jene landschaftlichen Repräsentanten sich gestaltet haben, ist nach wie vor vorhanden und will endlich eine deutsche und nur deutsche Antwort. Ohne Glauben kann der deutsche Mensch nicht leben.

*

Nicht von den Heiligen hängen wir ab, nicht von Jehova und nicht von Buddha. Die Erscheinung, für die jenes Sonnwendfeuer flammt, sie ist die Macht, mit deren Wärmequelle das gesamte Leben, Denken, Kämpfen, Bilden, Glauben und Beten auf diesem Stern erlischt.

*

Luther schrieb in Coburg seine Auslegung der Psalmen des jüdischen König David, die man in den protestantischen Kirchen zu singen begann. Händel gibt einen guten Begriff von dem Ansehen, in welches die jüdische Geschichte auf einmal hineinwuchs. Rom entrannen sie, um sich nach Jerusalem zu richten.

Wenn der deutsche Mensch sich von einem Glauben abwendet, so tut er es immer nur, um sich einem neuen zuzuwenden.

*

Die Tragik des Nibelungengeistes ist das gewaltsam aufgedrängte Christentum. Heute wissen wir, daß im germanischen Mythos alle Elemente für die Ausbildung einer urständigen deutschen Religion enthalten waren.

*

In Schubert klingt und singt das deutsche Volk selber, ... keine Dumpfheit, keine Grübelei, kein philosophischer Tiefsinn, durch Humanismus und Christentum bereits unbewußt hindurch trotz der Messen, die er geschrieben hat, in das helle, liebe, schöne Heidentum einer Neuzeit hinein, vor welcher ihn der Geist der Erde zum Vorreiter gemacht.

*

Wenn es wieder einen einheitlichen, alles umfassenden Volksglauben geben soll, dann nur auf einer vollkommen neuen Gemüts- und Geistesebene. Wenn die versteinerten historischen Kircheninstitutionen ganz leergelebt sind, so daß sie endlich von selber in sich zusammenfallen, dann werden sie alle zusammen, mattgeeifert, sich gemeinsam dem Neuen zuwenden, das da kommt, unaufhaltsam und mit dem Wesen der neuen Offenbarung aus den Tiefen dieses uralten Gestaltungsraumes, und nach dem Dritten Reich werden sie die dritte Kirche erschauen, bevor sie es sich versehen.

Gorch Fock

Wer auszieht, Gott zu suchen, kehrt mit sich selbst heim.

*

Entweder ich diene Gott durch mein Leben, dann ist all mein Leben Gottesdienst und ich brauche keine Kirche. Oder ich diene, das heißt, ich suche Gott nicht — dann wäre das Kirchenlaufen erst recht überflüssig.

*

Gott redet nicht, sondern weht aus dem Wind, strahlt aus der Sonne, spricht aus den Menschen. Seine Stimme ist im Gral so gut wie im Nibelungenlied.

*

Du mußt mit mir an die deutsche Seele glauben. Und dieser deutschen Seele, diesem deutschen Gedanken, diesem deutschen Glauben wird unser künftiges Leben gehören, werden wir unsere Kinder zu weihen haben.

Pfingsten ist ein durchaus heidnisch-germanisches Fest, eine Frühlingsfeier, die gar nichts mit dem Christentum zu tun hat. Die „Ausgießung des heiligen Geistes" ist nichts als Verlegenheit. Wer denkt an Simon Petrus und seine Brüder, wenn der Buchfink singt, der Kuckuck ruft und die Apfelbäume mit Blüten besetzt sind?

*

Eins hat das Christentum doch nicht gekonnt: das alte frohe Heidenlachen aus der Welt bringen! Das springt immer noch aus dem Menschen heraus.

*

Alles Lachen kommt aus dem Heidentum und alle Freude ist im Grunde heidnisch.

*

Der deutsche Gott wird immer mehr als Christ sein und immer Donars Hammer tragen.

Wilh. Hauer

Gott ist die Urkraft und das Wesen der göttlichen Gewalt besteht im tätigen Handeln, wie bei der Flamme im steten Lodern.

*

Die Grundbegriffe germanisch-deutscher Sittlichkeit sind Pflicht und Ehre. Es ist nicht zufällig, daß im germanisch-deutschen Bereiche das Hohe Lied der Pflicht gesungen wurde.

*

Die Sittlichkeit und der Glaube des germanisch-deutschen Menschen gestalten sich im Sinnbild gelebten Lebens.

*

Darum ist uns die deutsche Geschichte heilig, darum ist unser heiliges Land Deutschland, unsere heiligen Berge sind da, wo deutsche Ströme rauschen und deutsche Wälder. Warum sollte uns eine andere Geschichte heiliger sein und mehr Gottesoffenbarung als die deutsche Geschichte?

Karl Peters

Es gibt nur eine Todsünde: seinen Feind zu lieben. Denn das ist Selbstmord.

Ernst Krieck

Mit dem römischen Recht ist es wie mit dem Christentum: Beides war geschichtlich notwendig, was aber nicht heißt, daß wir ewig dabei stehen bleiben müssen.

Hans Friedrich Blunck

Vor den Hünengräbern gedachte man der unsterblichen Seele, in der Broncezeit wurde die ewige Wiederkehr Gottes verkündet und seine Hingabe für uns.

Hans Friedrich Blunck

Naturfrömmigkeit, der Wille zur Tat, der Glaube an die irdischen Aufgaben, die wir anpacken sollen, sind deutsch und germanisch, wie auch das ewige Wissen vom wiederkehrenden Heiland, von der unsterblichen Seele und von Liebe und Hingabe, zu der wir von unserem Schöpfer gerufen sind.

*

Mitunter träumen wir, daß Deutschland einstmals auch im Glauben einig sei — ach, vielleicht wird der Weg leichter sein als wir hoffen und ohne tiefe Bitterkeit gefunden.

*

Ich glaube nicht, daß die Fragen der religiösen Bekenntnisse unter die Kulturpolitik des Staates fallen; er hat ihnen Raum zu geben und sie zu schützen, — alle Konfessionen, auch jene, die vielleicht einmal über die Gegenwart hinwegzuführen suchen. Denn wir müssen wissen: was heute vor sich geht, ist der Beginn von einer Entwicklung von Jahrhunderten und vielleicht rüstet Gott uns auf ein Gemeinsames, das über Reformation und Gegenreformation hinausschreitet.

Heinrich Lersch

Ich glaub an Deutschland wie an Gott!
Er gab uns: Mensch zu sein!
Und sprach: „Kämpf' um das Erbe dein!
Ich mach dich nicht zum Spott!"
Ich glaub an Deutschland wie an Gott!
Von Deutschland lass' ich nicht!
Und naht für uns das Weltgericht:
Gott ist in uns, in uns ist Gott!
Kämpfend erfüll ich sein Gebot;
Trug Deutschlands Glück, trag Deutschlands Not!
Und ich besiegl es mit dem Tod:
„Ich glaub an Deutschland wie an Gott!"

Hanns Johst

Der letzte äußere Besitz des Menschen bleibt sein Leben. Dessen Einsatz bedeutet eine Höhe der Gesinnung, die religiösen Charakter annimmt.

Willi Börger

Wir Deutschen haben von Gott den Auftrag, den deutschen Teil seiner Schöpfung deutsch zu erhalten und sonst nichts. Somit ist unsere Arbeit Religion, und somit ist unsere Politik der Erhaltung der Nation zugleich höchste Religion. Zwischen uns und dem Schöpfer besteht kein Widerspruch.

*

Die von der Theologie gepredigte Wahrheit stimmt nicht mit dem Leben überein.

*

Ein Jude wird katholisch getauft und heiratet ein katholisches deutsches Mädchen. Das gilt als eine reine Ehe, weil die Gesangbücher stimmen. Wenn ein evangelisches deutsches Mädchen und ein evangelischer Neger die Ringe wechseln, so gilt das auch als eine reine Ehe, weil die Gesangbücher stimmen. Wenn aber ein evangelisches deutsches Mädchen und ein katholischer deutscher Mann heiraten wollen, dann ist das eine Mischehe, weil die Gesangbücher nicht stimmen. Gott läßt seiner nicht spotten! Die Menschen sagen: Die Hauptsache ist, daß die Gesangbücher stimmen, Gott aber schuf die Rassen als Menschengruppen gleichen Blutes und wollte damit bekunden: das Blut ist die Hauptsache, die Konfession ist Nebensache!

Hans Schemm

Man soll ja nicht glauben, daß man zu Gott kommen könnte ohne über das Volk.

*

Religion und Rasse gehören zusammen. Ein deutscher Mensch kann nur mit deutschem Herzen und mit deutschem Geiste und mit deutscher Art religiösen Glauben und religiöse geistige Nahrung in sich aufnehmen und verdauen.

*

Mit verantwortlichem Führertum, stolzem Rassebekenntnis, Wehrwillen und Religiosität lebt und wächst ein Volk. Die Verneinung dieser Begriffe bringt Untergang und Tod.

*

Wir alle stammen aus Gottes Hand und in uns ist der Funke des Gotteskindes und des Schöpfers. Und der läßt uns keine Ruhe. So gingen die Völker der Erde ihren Weg, ihrer Rasse entsprechend. Da waren nun auch unsere Väter zu einer Zeit, wo Jesus noch nicht geboren war, und auch sie gingen ihren Weg in ihrer herrlichen Gottessehnsucht, die sie in sich trugen.

Hans F. K. Günther

Solange durch den Kampf der Menschen auf seiten ihres Gottes gegen die widergöttlichen Mächte die sinnvolle Ordnung erhalten wird, ist den Indogermanen der Gedanke an eine Erlösung unfaßbar. Ein besseres Leben als das der Gottesfreundschaft und der Selbstbehauptung konnte es nicht geben. Erlösung also wovon und wozu?

*

Je überzeugter der Indogermane in seinem Glauben lebte, desto artwidriger muß ihm die Vorstellung gewesen sein, seinen Glauben als den einzigen vor Gott gültigen einem Fremden darzustellen. Für indogermanische Frömmigkeit gibt es keine Verkündigung für Ungläubige, sondern allein dem Fragenden gegenüber ein Aufzeigen dessen, woraus die eigene Frömmigkeit quillt. Darum auch die Duldsamkeit aller Indogermanen in Glaubensdingen.

*

Im Christentum wurde Demut, wörtlich Knechtssinn, als Kern der Frömmigkeit gefordert. Das ist eine Nachwirkung morgenländischer Frömmigkeit: weil er nicht Knecht ist vor einem Gewaltherrn Gott, betet der Indogermane zumeist auch nicht kniend oder zur Erde gesenkt, sondern stehend mit dem Blick gegen oben und die Hände aufwärts gestreckt.

Indogermanischer Frömmigkeit mußte auch der Erlöser als Mittler zwischen Gottheit und Menschen fremd sein. Der Indogermane sucht nach seinem angeborenen Wesen den ihm eigenen, den unmittelbaren Weg zu Gott.

*

Immer von neuem wird das Deutsche Volk und wird der einzelne Deutsche gar nicht anders können, als auf die Frage nach dem Glauben eine Antwort aus nordisch-indogermanischem Geiste geben — ob er nun dieser oder jener Glaubensgemeinschaft angehöre.

*

Indogermanische Frömmigkeit wurzelt nicht in irgendeiner Furcht, weder in Furcht vor der Gottheit, noch in Furcht vor dem Tode.

*

Der Tod ist für den Indogermanen eine bedeutsame Erscheinung des Menschenlebens und gehört zur sinnvollen Ordnung der Welt. Im Grunde ist der Tod ein Uebergang zu einem Leben, das in seinen Einzelzügen dem Leben in der Welt der Lebendigen gleicht. Der Abgestorbene blieb ein Teil der Sippenseele.

Robert Ley

Die tausend Jahre des Christentums sind gegenüber unserer vieltausendjährigen Kultur eine Episode und je eher diese überwunden wird, desto besser ist es für unser Volk.

Hermann Göring

Wenn der Priester heute hergeht und seine Kirche gleich Gott setzt, dann stehen wir abwartend gegenüber aus unserer Gottgläubigkeit heraus, weil wir Nationalsozialisten unseren allmächtigen Herrgott, der uns die Gesetze des Lebens und der Natur gegeben hat, nicht zu einem so kläglichen Stümper herabwürdigen lassen.

Alfred Rosenberg

Der Gott, den wir verehren, wäre nicht, wenn unsere Seele und unser Blut nicht wäre. Deshalb ist Sache unserer Religion: alles, was die Ehre und Freiheit dieser Seele und dieses Blutes schützt. Deshalb sind heilige Orte alle die, an denen deutsche Helden für diese Gedanken starben; und heilige Tage sind die, an denen sie am leidenschaftlichsten dafür kämpften.

*

Heiliger Boden ist überall dort, wo in Deutschland gekämpft und geblutet wurde. Heiliger Boden sind deshalb einige Burgen am Rhein. Heiliger Boden ist oben die Marienburg im Osten. Heiliger Boden ist die Garnisonkirche in Potsdam. Aber genau so heiliger Boden ist für uns der Blutacker bei Verden an der Aller.

*

Viele Kriege der letzten tausend Jahre sind zu Glaubenskriegen gestempelt worden. Meist mit Recht, oft zu Unrecht. Daß aber überhaupt um einer religiösen Ueberzeugung willen Ausrottungskämpfe geführt werden können zeigt, in wie hohem Maße es gelungen war, die germanischen Völker ihrem Urcharakter zu entfremden.

Die Kirche hat jeden erschlagenen Missionar zum Märtyrer gestempelt, zum Heiligen ernannt. Selbst als der römische Jude Emmeran die Tochter des Bayernherzogs vergewaltigte und deshalb von den Bayern erschlagen wurde, erklärte die unfehlbare Kirche dieses schmähliche Ende als ein Sterben für den Glauben. Heute ist Emmeran ein Heiliger, der im frommen Regensburg angebetet wird. Pflicht eines kommenden deutschen Geschlechtes ist es aber, die Namen jener, die bei Sturm und Wetter für des deutschen Volkes Größe und Ehre stritten, nur mit Ehrfurcht zu nennen und sie als das zu verehren, was sie sind: Märtyrer des völkischen Glaubens.

*

Schon das kommende Geschlecht wird in einem Kriegerdenkmal des Weltkrieges ein heiliges Zeichen für das Märtyrertum eines neuen Glaubens erblicken.

Hier muß der Deutsche nun zu seiner herrlichen Mystik zurückgreifen, sich die Seelengröße eines Meister Ekkehart

wieder erringen und erleben, daß dieser Mann und der feldgraue Held unterm Stahlhelm ein und derselbe sind. Dann ist der Weg frei für eine deutsche Volksreligion der Zukunft, eine echte Deutsche Kirche und eine einheitliche deutsche Volkskultur.

*

Die deutsche Volkskirche ist heute die Sehnsucht von Millionen.

*

Der Sehnsucht der nordischen Rassenseele im Zeichen des Volksmythos ihre Form als Deutsche Kirche zu geben, das ist die größte Aufgabe unseres Jahrhunderts.

Heinrich Himmler

Einen Menschen, der an keinen Gott glaubt, halte ich für überheblich, größenwahnsinnig und dumm.

Meister Ekkehart von Hochheim, 1260—1328,
Dominikanermönch, größter deutscher Mystiker.

Martin Luther, 1483—1546,
deutscher Reformator.

Ullrich von Hutten, 1488—1523,
Kämpfer und Dichter im Zeitalter des Humanismus, lebte in Fulda, Köln, Frankfurt, Ufnau i. Züricher See.

Jakob Böhme, 1575—1624,
Schuhmacher und Dichter, Mystiker, lebte in Schlesien.

Friedrich der Einzige, 24. 1. 1712 — 17. 8. 1786,
der größte Preußenkönig, Feldherr, Staatsmann und Philosoph.

Joh. Wilh. Ludwig Gleim, 1719—1803,
Domsekretär zu Halberstadt, Dichter des Friderizianischen Preußen.

Justus Möser, 1720—1794,
Verwaltungsbeamter in Osnabrück, Dichterfreund.

Immanuel Kant, 1724—1804,
der Königsberger Philosoph.

Gottfried Herder, 1744—1803,
deutscher Dichter des weimarischen Kreises.

Johann Wolfgang von Goethe, 1749—1832,
deutscher Dichter, lebte in Weimar.

Friedrich von Schiller, 1759—1805,
Geschichts-Professor in Jena, größter deutscher Dramatiker.

(Leerseite)

Johann Gottlieb Fichte, 1762—1814,
deutscher Philosoph der Befreiung von 1813, lebte in Berlin.

Jean Paul-Richter, 1763—1825,
lebte in der Bayerischen Ostmark, Dichter.

Friedrich Ernst Schleiermacher, 1768—1834,
Prediger in Halle und Berlin.

Ernst Moritz Arndt, 1769—1860,
Geschichtsforscher und Lehrer in Bonn, Freiheitsdichter von 1813.

Friedrich Hegel, 1770—1831,
Philosoph, lebte in Stuttgart, Heidelberg, Berlin.

Heinrich von Kleist, 1777—1811,
deutscher Dichter, lebte hauptsächlich in Berlin.

Arthur Schopenhauer, 1788—1860,
deutscher Philosoph, lebte in Danzig, Frankfurt.

Friedrich Rückert, 1788—1860,
Professor in Erlangen und Berlin, deutscher Dichter.

Theodor Vischer, 1807—1887,
Theologe, Hochschullehrer für Literaturgeschichte, 1848 im Frankfurter Parlament, lebte in Tübingen, Frankfurt, Zürich, Stuttgart.

Ferdinand Freiligrath, 1810—1876,
Kaufmann, deutscher Dichter.

Friedrich Hebbel, 1813—1863,
deutscher dramatischer Dichter, lebte in Wien.

Richard Wagner, 22. 5. 1813 — 13. 2. 1883,
größter deutscher dramatischer Tondichter, Schöpfer des Werkes von Bayreuth.

Johannes Scherr, 1817—1866,
deutscher Kulturhistoriker.

Theodor Storm, 1817—1888,
Landvogt und Dichter in Husum.

Paul de Lagarde, 1827—1891,
nationaldeutscher Philosoph, deutscher Vorkämpfer.

Wilhelm Raabe, 1831—1910,
deutscher Dichter der Nordmark.

Felix Dahn, 1834—1912,
Universitätsprofessor in Breslau, völkisch-deutscher Dichter.

Heinrich von Treitschke, 1834—1896,
Universitätsprofessor in Leipzig, Freiburg, Kiel, Heidelberg und Berlin, größter deutscher Geschichtsschreiber.

Friedrich Nietzsche, 1844—1900,
Universitätsprofessor, Philosoph, Dichter. Lebte in Bonn, Leipzig, Basel und Weimar.

Gustav Frenssen, geb. 1863,
Pastor im Dithmarschen.

Arthur Bonus, geb. 1864 in Westpreußen,
lebt in Thüringen, Schriftsteller, Religionsphilosoph.

Hermann Stehr, geb. 1864,
lebt als Lehrer und Dichter in Schlesien.

Paul Ernst, 1866—1934,
deutscher Dichter.

Hermann Löns, geb. 29. 8. 1866 in Westpreußen,
lebte hauptsächlich in Hannover, größter Sänger der niedersächsischen Landschaft, völkischer Vorkämpfer für Rasse u. Volkstum, gefallen 26. 9. 1914 in Frankreich.

Ludwig Fahrenkrog, geb. 1867 in Holstein,
lebt in Hamburg, Berlin, Barmen, jetzt in Württemberg; Maler, Dichter, Religionsphilosoph.

Dietrich Eckart, 23. 3. 1868 — 26. 12. 1923,
Oberpfälzer, lebte als Schriftsteller in München und Berchtesgaden. Völkischer Vorkämpfer, Dichter des nationalsozialistischen Sturmliedes.

Georg Stammler, geb. 1872,
Dichter und Künder.

Jakob Schaffner, geb. 1875,
Deutsch-Schweizer, Dichter, lebt in Berlin.

Gorch Fock — Johann Wilh. Kinau, geboren 22. 8. 1880,
gefallen in der Seeschlacht vor dem Skagerrak 31.5.1916, Buchhalter in Hamburg, Schriftsteller und Dichter.

Wilhelm Hauer, geb. 1881
Religionsphilosoph, lebt in Tübingen.

Houston Stewart Chamberlain, 9. 9. 1895 — 9. 1. 1927,
Philosoph und völkischer Vorkämpfer, lebte in Bayreuth, Schwiegersohn Wagners.

Karl Peters, 1885—1918,
Begründer Deutsch-Ostafrikas.

Hans Friedrich Blunck, geb. 1888,
Jurist und Kulturpolitiker, Dichter, lebt in Holstein.

Heinrich Lersch, 1889—1936,
Schmied, Arbeiterdichter.

Adolf Hitler, geb. 20. 4. 1889 in Braunau.

Willi Börger, geb. 1890,
Arbeiter, Politiker, Hochschullehrer, lebt im Ruhrland.

Hanns Johst, geb. 1890,
lebt in Oberbayern und Berlin, Dichter.

Robert Ley, geb. 1890,
Chemiker, Politiker.

Hans Schemm, 1891—1935,
Lehrer, Politiker.

Hans F. K. Günther, geb. 1891,
Rasseforscher, Hochschullehrer.

Hermann Göring, geb. 1893,
Offizier, Staatsmann.

Alfred Rosenberg, geb. 1893,
Deutsch-Balte, Kulturpolitiker.

Heinrich Himmler, geb. 7. 10. 1900,
Bauer, Politiker, Reichsführer SS

Die Aussprüche des Führers können an folgenden Stellen im Zusammenhang nachgelesen werden:
Seite 9: Münchener Rede vom 12. 3. 1934.
Seite 54: Mein Kampf, Volksausgabe, Seite 293, 336, 636.
Seite 55: Mein Kampf, Volksausgabe, Seite 123 und Berliner Rede vom 14. 10. 1933 und 23. 3. 1933.

Druck: Deutscher Druck G.m.b.H., Verlagsbuchhandlung und Druckerei
München 15, Paul-Heyse-Straße 7

Volk und Glaube

Kampfschriften zur seelischen Revolution der Deutschen

Herausgegeben von Manfred von Ribbentrop

Folge 1 M. v. Ribbentrop, Glaube aus deutschem Blut
geheftet *RM* –.25.

Folge 2/3 M. v. Ribbentrop, Glaube großer Deutscher
(Gedanken und Aussprüche.)
Geheftet *RM* –.40, gebunden in Ganzl. *RM* 1.50

Folge 5/6 Margit Baur, **Frauen leben Religion.**
Geheftet *RM* –.40.

Es erscheinen demnächst:

Folge 4 Straßgütl, **Gottglaube gegen Gottlosigkeit und Kommunismus.**

Folge 7 v. Ribbentrop, **Glaubensträger der Nation.**

Folge 8 Wiedemann, **Philosophie und Religion.**

Ferner sind in Vorbereitung:

Dr. v. Leers: Deutsche Mythen und heilige Mären

Streit um Rosenberg?

Dichtung aus Deutscher Frömmigkeit

Die vielerlei Masken des Weltfeindes

Weltauftrag des Christentums bei uns und anderen Völkern.

Die Reihe wird fortgesetzt und erscheint in zwangloser Folge